

Das Likrat-Public-Sommerprojekt findet trotz Fragezeichen statt

Die Vermittler kehren zurück

Likrat Public, das Dialog- und Aufklärungsprojekt des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebunds (SIG) zu jüdischen Gästen in der Schweiz findet auch dieses Jahr statt. Mit Informationsbroschüren und vor allem mit jüdischen Vermittlerinnen und Vermittlern vor Ort soll mehr gegenseitiges Verständnis zwischen Gastgebenden und jüdischen Gästen gefördert werden.



Die Arbeit der Likrat-Public-Vermittler konnte viele Missverständnisse im Kern ausräumen.

Bild: zVg

In diesem Sommer, in dem alles anders ist, fragte man sich in Davos unter anderem, ob die treuen jüdischen Gäste auch dieses Jahr kommen werden. Ganz unterschiedlich sind dabei die Aussagen zum Buchungsstand: Während Paula Christoffel, Seniorchefin beim gleichnamigen Ferienwohnungsanbieter, lediglich von einer Handvoll Stornierungen spricht, beklagt Malu Gross von Allegra Ferienwohnungen einen Einbruch von rund 60 Prozent. Im Spätwinter habe es Absagen und Verschiebungen nur so gehagelt, sagt Christoffel. Nun würden Belgische, Deutsche und Schweizer Juden wieder buchen. Gross hingegen muss das Ausbleiben ihrer jüdischen Stammkunden aus Israel, Nordamerika und England hinnehmen. «Die Schweizer Gäste können sie noch lange nicht ersetzen.»

Wie viele werden da sein?

Die Zahl der jüdischen Gäste in den Schweizer Alpen ist auch für den SIG noch völlig offen. Entsprechend war die Fortsetzung des letzten Jahr erfolgreich gestarteten Likrat-Public-Dialogprojekt lange unsicher. Wie wäre es mit: Im Rahmen einer Pilotphase waren deren Zweierteams im ganzen Ort unterwegs

und waren an neuralgischen Punkten präsent. So konnten sie bei kulturellen sowie sprachlichen Problemen «übersetzen» und Wissen über das Judentum vermittelt. Mit Öffentlichkeitsveranstaltungen wurde ausserdem das Verständnis zwischen der lokalen Bevölkerung und den jüdischen Gästen gefördert. Auf solche Veranstaltungen muss man dieses Jahr coronabedingt verzichten. Die guten Rückmeldungen und die erfolgreiche Arbeit der 2019 vor Ort befindlichen Vermittler bewogen den SIG und seine Partner bei den Tourismusorganisationen und Gemeinden jedoch dazu, das Projekt fortzuführen.

Grundsätzlich unverändert

So bleibt das Konzept des Sommerprojekts in seinen Grundzügen gleich. Ziel ist es, kulturellen Missverständnissen vorzubeugen und sowohl mit der lokalen Bevölkerung wie auch mit den jüdischen Gästen in einen Dialog zu treten und gegenseitiges Verständnis zu fördern. Damit wird sich für Einheimische die Möglichkeit bieten, niederschwellig und ohne Scheu Fragen zu stellen und sich neues Wissen anzueignen. Für die Gäste wiederum kann es bei Schwierigkeiten einfa-

cher sein, mit Hilfe der Vermittlerinnen und Vermittler die richtigen Ansprechpersonen oder Informationen zu erhalten. Als Grundlage dienen wieder zwei Informationsbroschüren: eine Broschüre für die jüdischen Gäste und eine für die Tourismusbranche. Die Tourismusbroschüre wurde von den beiden Verbänden Schweiz Tourismus und Hotelleriesuisse in Zusammenarbeit mit dem SIG herausgegeben. Die Broschüre für die jüdischen Gäste wurde vom SIG mit Unterstützung der jüdisch-orthodoxen Gemeinschaft in der Schweiz erarbeitet. Neu hinzukommen Hilfestellungen bei der Umsetzung von Massnahmen rund um das Coronavirus. So werden insbesondere Schutzkonzepte für Gottesdienste in mehrere Sprachen übersetzt, verteilt und erklärt. Die jüdischen Vermittlerinnen und Vermittler von Likrat Public werden vom 27. Juli und bis Mitte August wieder vor allem in Davos, im Saas-Tal (VS) und auf Abruf in Arosa zum Einsatz kommen. Als neuer Partner kommt dieses Jahr die Region Engadin mit St. Moritz hinzu. Die Daten ergeben sich einerseits aus den Schulferien in den Herkunftsländern und aus dem am 29. und 30. Juli stattfindenden Jüdischen Fast- und Trauertag Tischa Be'Aw.